



Staatsarchiv Luzern

Jahresbericht 2000



INHALT

Archivkommission	3
Personal	3
Gäste	6
Gebäude und Technik	6
Die Rechtsgrundlage des Archivs	7
Betreuung der Archivbestände	7
1. Vorarchivische Betreuung	7
2. Pflege der Archivalien	8
3. Zuwachs	9
4. Erschliessung	11
5. Aktenvernichtung	12
Bibliothek	13
Benützung	13
1. Die Benutzerinnen und Benutzer	13
2. Die Forschungsthemen	14
Archivische Zusammenarbeit	16
Öffentlichkeitsarbeit	18
1. Luzerner Historische Veröffentlichungen	18
2. Archiv und Schule	18
Historische und archivwissenschaftliche Arbeiten	20
Kontakte	23
Exkurs: Das Staatsarchiv im Wechselbad der Verwaltungsreformen	23
Donatoren	30
Bände der Luzerner Historischen Veröffentlichungen	32

Schützenstrasse 9 / Postfach 7853

CH – 6000 Luzern 7

<http://www.staluzern.ch>

e-mail archiv@staluzern.ch

Anmeldung und Lesesaal

Sekretariat

Öffnungszeiten

Tel. 041 / 228 53 60

Tel. 041 / 228 53 65

Montag bis Freitag

08.00–17.15

Jeden 2. und 4. Samstag des Monats

08.00–12.00

Umschlagbild: Anlieferung (vgl. Seite 9)

Foto: Priska Niederberger, Staatsarchiv Luzern

JAHRESBERICHT 2000

ARCHIVKOMMISSION

Die Archivkommission traf sich im Berichtsjahr einmal, nämlich am 16. Februar 2000. Sie begutachtete den Jahresbericht 1999 und liess sich über den Stand der Arbeit am Archivgesetz orientieren. Das weitere Schicksal der Archivkommission ist noch immer nicht definitiv entschieden, da die Arbeit am Archivgesetz wegen der Departementsreform eingestellt worden ist und voraussichtlich erst 2001 wieder aufgenommen werden kann.

Zur Zeit gehören der Kommission folgende Personen an:

Dr. phil. Andreas Schmidiger, Redaktor, Escholzmatt (Präsident)

Dr. iur. Josef Egli, alt Regierungsrat, Hochdorf

Dr. phil. Kurt Messmer, Seminarlehrer, Emmenbrücke

Emilie Zehnder-Isenegger, Synodalrätin der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sursee

PERSONAL

Mutationen

Im abgelaufenen Jahr gab es bei den fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Wechsel. Barbara Wenk hat uns auf den 1. April 2000 wieder verlassen. An ihrer Stelle arbeitet seit April 2000 Arthur Oetterli als Sachbearbeiter bei uns.

Aushilfen, Bibliothekarin, Praktikantinnen

Während des Berichtsjahres haben drei langjährige Aushilfen ihre Teilzeit-Anstellung bei uns aufgegeben. Roland Imboden und Franz Ulrich haben ihr Studium an der ETH in Zürich erfolgreich abgeschlossen (Architektur bzw. Elektroingenieur) und Matthias Gschwend steht ebenfalls vor dem Abschluss seines Studiums. Für die frei gewordenen Stunden konnten André Heinzer und Zoe Rösli angestellt werden. Die Zahl der Studentinnen und Studenten, die im Stundenlohn bei uns arbeiten, liegt zur Zeit bei zehn. Es sind dies folgende Damen und Herren: Martina Akermann (stud. phil. I), Gwendolin Epp (stud. I+D [Information und Dokumentation, HTA Chur]), Andreas Gschwend (stud. phil. I), André Heinzer (stud. phil. I), Hans Jörg Kuhn (stud. phil. I), Judith Niederberger (stud. phil. I), Simone Notz (stud. phil. I), Zoe Rösli (Gymnasiastin), Jolanda Schärli (stud. phil. I) und Rahel Stocker (stud. phil. I). Auch

für das verflossene Jahr darf wiederum festgehalten werden, dass wir ohne den Einsatz der Aushilfen bei der Erschliessung des modernen Verwaltungsarchivs wie auch der Privatarchive in einen hoffnungslosen Rückstand gekommen wären.

Die Katalogisierung unserer Präsenzbibliothek lag weiterhin in den Händen von Sonia Wittwer von der Zentral- und Hochschulbibliothek. Für ihren Einsatz möchte ich ihr herzlich danken.

Im Verlauf des vergangenen Jahres hatten wir drei ganz unterschiedliche Praktikantinnen und Praktikanten. Vom 1. Januar bis zum 30. September erwarb sich lic.phil. Heidi Blaser während eines «postgraduate Praktikums» archivische Fachkompetenz. Im Rahmen seiner Lehre als I+D-Assistent in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern arbeitete Simon Roth während gut dreier Monate bei uns im Staatsarchiv. Als Folge der Gymnasial- und Maturareform müssen die Luzerner Kantonsschülerinnen und -schüler nach der 4. Klasse entweder einen dreiwöchigen Sprachaufenthalt im Ausland oder ein ebenso langes «Schnupperpraktikum» in einem Industrie-, Gewerbe- oder Dienstleistungsbetrieb absolvieren. Im vergangenen Herbst durften wir eine erste Kantonsschülerin, Magdalena Wicki, in den Archivalltag «jenseits des Lesesaals» einführen.

Weiterbildung

Die geographischen Schwerpunkte der fachlichen Weiterbildung lagen im Jahre 2000 in Marburg und Paris. Marlis Betschart besuchte von April bis Juni den «stage technique international d'archives» in Paris. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildeten sich an der Archivschule in Marburg weiter, nämlich Andrea Bolliger im Grundkurs «Aufgaben und Betrieb kleiner und mittlerer Archive» (5 Tage), Heidy Knüsel Zeller im Grundkurs «Einführung in das Archivwesen» (5 Tage), Markus Lischer im Kurs «EDV im Archiv. Neue Entwicklungen und ihr Nutzen für Archive» (3 Tage) und Gregor Egloff im Kurs «Bewertung, Aktenaussonderung und Behördenbetreuung» (3 Tage). Max Huber nahm im Oktober am deutschen Archivtag in Nürnberg teil, wo er vor allem die Veranstaltungen zum Thema Überlieferungsbildung (Bewertung) besuchte. Meinrad Schaller besuchte einen zweitägigen, vom Atelier Strebel im Staatsarchiv in Solothurn durchgeführten Kurs zum Thema Konservierung und Bestandserhaltung von Schriftgut und Grafik. Der Staatsarchivar nahm am 23. und 24. Mai in Marburg an einem archivwissenschaftlichen Kolloquium unter dem Titel «Der Zugang zu Verwaltungsinformationen – Transparenz als archivische Dienstleistung» teil. Gut vertreten war unser Archiv auch an den beiden Arbeitstagen, welche der Bildungsausschuss des Vereins Schweizer

rischer Archivarinnen und Archivare organisierte: am 7. April in Bern zum Problem der kombinierten Ausbildung zukünftiger Archivare, Bibliothekare und Dokumentare (I+D) unter dem Titel «Sind Archive noch Archive» und am 26. Oktober in Zürich zum Problem Mikrofilm oder Digitalisierung bei der Sicherung unserer Bestände «Scan oder Mikrofilm». Während des Berichtsjahres organisierten wir zwei für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen. Am 26. Mai besuchten wir die Landestopographie in Wabern und das Archiv zur Geschichte der Schweizerischen Frauenbewegung der Gosteli-Stiftung in Worblaufen. Dank der finanziellen Unterstützung durch das Personalamt konnten wir am 16. August unter der Leitung einer ausgewiesenen Fachfrau aus Basel einen halbtägigen Workshop zum Thema «Soziale Kompetenz» durchführen.

Ende 2000 setzte sich der Mitarbeiterstab wie folgt zusammen:

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)

Betschart Marlis lic. phil. I*	Wissenschaftliche Archivarin
Birrer Patrick	Konservator-Restaurator SKR
Bolliger Andrea	Sachbearbeiterin
Egloff Gregor lic. phil. I*	Wissenschaftlicher Archivar
Gössi Anton Dr. phil.	Staatsarchivar
Huber Max Dr. phil.*	Wissenschaftlicher Archivar
Jäggi Stefan Dr. phil.	Staatsarchivar-Stellvertreter
Kiener Franz lic. phil. I*	Wissenschaftlicher Archivar
Knüsel Zeller Heidy*	Sachbearbeiterin
Laudenbach Heidetraude	Sekretärin
Lischer Markus lic. phil. I*	Wissenschaftlicher Archivar
Niederberger Priska*	Reprographin
Oetterli Arthur	Sachbearbeiter
Schaller Meinrad	Konservator
Wyss Annemarie*	Reprographin

Forschungsbeauftragte

Bickel August Dr. phil.	Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Willisau
Bossard-Borner Heidi Dr. phil.*	Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert
Wanner Konrad Dr. phil.	Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Stadt Luzern

* Teilzeit

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für die während des vergangenen Jahres geleistete ausgezeichnete Arbeit der beste Dank.

GÄSTE

Das Luzerner Namenbuch, dem wir seit gut zwei Jahren Gastrecht gewähren, indem wir den vier Forscherinnen und Forschern einen bescheidenen Büroraum und die notwendige Infrastruktur (3 EDV-Arbeitsplätze) zur Verfügung stellen, hat sich in dieser Zeit sehr gut integriert. Archiv und Namenbuch profitieren gegenseitig von dieser Arbeitsplatznähe: das Archiv durch eine Horizonterweiterung in der thematischen Ausrichtung seiner Bibliothek und ganz konkret im Bereich der Erschliessung der Altbestände, indem uns die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Namenbuches z.B. bei der Verzeichnung der Gültkopien und der kassierten Gültlen unterstützen.

GEBÄUDE UND TECHNIK

Hauswart

Die Substanzerhaltung an einem öffentlichen Gebäude hängt wesentlich von der Qualität der Hauswartung ab. Wir sind deshalb glücklich, dass auf Mitte Jahr die vakante Hauswartstelle wieder besetzt werden konnte. Auf Ende 1999 musste der bisherige Hauswart, Karel Vitacek, aus gesundheitlichen Gründen die Stelle aufgeben. In der ersten Jahreshälfte 2000 und zum Teil schon vorher haben zwei Hauswarte anderer staatlicher Gebäude, nämlich Moritz Stadler und Anton Habegger, zusätzlich unser Haus betreut. Ich möchte an dieser Stelle den beiden für ihren grossen Einsatz ganz herzlich danken.

Nachdem zur gleichen Zeit der Hauswart der benachbarten Universitätsgebäude in Pension ging, dessen Wohnung im Fakultätsgebäude an der Pfistergasse aber anderweitig genutzt werden sollte und im Kopfbau des Staatsarchivs eine komfortable Wohnung zur Verfügung stand, haben sich die Universität und das Staatsarchiv zusammengeschlossen und mit der Unterstützung der Liegenschaftsverwaltung gemeinsam ein Hauswartehepaar angestellt, nämlich Annerös und Leo Fuchs-Stöckli. Mit dem Stellenantritt des Ehepaares Fuchs ging ein Ruck durch und um unser Haus, wofür wir sehr dankbar sind. Dass die Hauswarte wieder im Archiv wohnen, ist uns sehr sympathisch und trägt wesentlich zur Sicherheit unseres Gebäudes bei.

Das Millennium

Beide (!) Millenniumswechsel verstrichen, ohne dass es bei der Haustechnik

oder der EDV deswegen zu Problemen gekommen wäre. Die tatsächlich aufgetretenen Probleme hatten zumindest nichts mit dem Millennium zu tun!

EDV

Im verflossenen Jahr gab es keine grossen Veränderungen: Bei den Mac-Arbeitsstationen wurden kleinere Programm-Updates und Arbeitsspeicher-Aufrüstungen vorgenommen, ansonsten hielt sich der Support in Grenzen. Neu angeschafft wurden ein Drucker mit pigmentierter Tinte für den Druck alterungsbeständiger Dokumente, ein Drucker für Etiketten und ein CD-Brenner für den Datenaustausch mit Druckereien o.ä.

DIE RECHTSGRUNDLAGE DES ARCHIVS

Während des Berichtsjahres sind die Arbeiten am Archivgesetz leider keinen einzigen Schritt weitergekommen. Die Verwaltungs- und Departementsreform hat die Fertigstellung eines Textentwurfes für das Archivgesetz wie auch die notwendigen redaktionellen und inhaltlichen Anpassungen der Verordnung über die Schriftgutverwaltung der kantonalen Verwaltung, der Verordnung über die Gemeindearchive und des Archivreglementes um mindestens anderthalb Jahre hinausgeschoben. Schwierige Verhandlungen mit einer kantonalen Institution, die sensible Personendaten verwaltet, haben gezeigt, dass ein Archivgesetz für die Erfüllung unseres Auftrages dringend notwendig ist.

BETREUUNG DER ARCHIVBESTÄNDE

1. Vorarchivische Betreuung

1.1. Staatliche Bestände

Im Zusammenhang mit der Schriftgutverwaltung wurden von Seiten des Staatsarchivs im Berichtsjahr 19 Dienststellen der kantonalen Verwaltung und vier Dienststellen des Gerichtswesens persönlich aufgesucht. Daneben gab es zahlreiche telefonische Kontakte, die meist im Zusammenhang mit der Übernahme von Schriftgut standen. Im Übrigen wurde der Versuch unternommen, den vorarchivischen Bereich durch die Erstellung einer Prioritätenliste und die Zusammenstellung der bisher durchgeführten Ämterbesuche etwas zu systematisieren.

Einer der Schwerpunkte lag beim Thema elektronische Akten. Anhand einer Erhebung des Datenschutzbeauftragten wurden die wichtigsten digitalen Datensammlungen aufgelistet. Gespräche zu diesem Thema wurden insbesondere mit der Steuerverwaltung, dem Grundbuchamt Luzern-Land und mit der Liegenschaftsverwaltung geführt.

Eine Änderung der Aufbewahrungspraxis von herkömmlichen Akten wurde mit dem Amtsstatthalteramt Luzern vereinbart. Ausserdem übernahm das Staatsarchiv Luzern in Absprache mit den anderen Kantonsarchiven die Betreuerfunktion für die Zentralschweizerische Regierungskonferenz.

Die Erhebung über die Friedensrichterprotokolle konnte in einem Treffen mit einer Delegation der Amtsgerichtspräsidenten abgeschlossen werden. Dabei wurde beschlossen, dass das Staatsarchiv die ausstehenden Protokolle via die jeweiligen Amtsgerichte direkt einfordern kann. Gleichzeitig wurde auch ein Leitmodell für die Ablieferungen der Amtsgerichte (Protokolle bis 1950, Gerichtsakten bis 1970, Ablieferungskadenz 5 Jahre) ausgehandelt.

1.2. Nichtstaatliche Bestände

Hier müssen zunächst die ungezählten telephonischen, brieflichen und persönlichen Kontakte und Besprechungen erwähnt werden, die der Übernahme der Privatarchive im verflossenen Jahr vorangegangen sind.

Das Staatsarchiv lancierte im Berichtsjahr im Weiteren eine Umfrage bei 14 Zeitungsdruckereien und vereinzelt öffentlichen Institutionen (Gemeindearchive etc.), um Aufschluss über die in der Zentral- und Hochschulbibliothek fehlenden Jahrgänge der Luzerner Lokalzeitungen zu erhalten. Die Umfrage ergab, dass die Druckereien in den meisten Fällen jeweils ein eingebundenes Exemplar der fehlenden Zeitungen besitzen und dieses auch für eine allfällige Mikroverfilmung zur Verfügung stellen würden.

2. Pflege der Archivalien

2.1. Allgemeines

Die Neuverpackung der Akten verschiedener Fächer von Archiv 3 in alterungsbeständige Mäppchen wurde in der Revisionswoche im Januar abgeschlossen.

2.2. Atelier für Konservierung und Restaurierung

Als Grundlage für eine längerfristige Planung erarbeiteten die beiden Konservatoren/Restauratoren ein Konzept für die Konservierung der zur Zeit unbenutzbaren Bände und Hypothekarprotokolle.

Die praktische Arbeit erwies sich wieder als sehr vielfältig. Es konnten 23 Bände fertig restauriert werden. 651 Pläne wurden plan gelegt. Eine Herausforderung stellte die Behandlung einer grösseren Anzahl schimmelgeschädigter Pläne aus dem Archiv der Firma Bell dar. Die Siegelrestaurierung wurde weiter geführt, indem 215 Siegel restauriert und neue Wachsmischungen

entwickelt wurden. Als konservierende Massnahmen wurden 11 Buchschuttschachteln und zwei Mappen hergestellt.

Dazu kamen diverse Buchbinderarbeiten; so konnten 53 Bibliotheks-bände und 17 Repertorien gebunden werden.

2.3. Reproabteilung und Sicherheitsverfilmung

Im Rahmen unserer Sicherheitsverfilmungen wurden weitere 85 Bände der Regierungsratsprotokolle aus den Jahren 1954–1969 auf 16 mm-Filme aufgenommen. Ab 1970 wurden keine Durchschläge mehr eingebunden, sodass eine weitere Verfilmung nicht mehr dringend ist. Damit war ein mehrjähriges Projekt abgeschlossen, neue konnten in Angriff genommen werden. Ebenfalls auf 16 mm-Film aufgenommen wurden 77 Bände der Urteilsprotokolle des Amtsgerichts Hochdorf aus den Jahren 1913–1956, auf 35 mm-Filme hingegen die Register zu den Hypothekarprotokollen der Ämter Entlebuch und Hochdorf sowie 124 Urteilsprotokollbände des Obergerichts.

Insgesamt wurden aus den Beständen des Staatsarchivs Luzern 129 Filmrollen mit total 210'000 Aufnahmen produziert (1999: 84 Filmrollen mit 105'000 Aufnahmen).

Die Zahl der Aufnahmen von Archivalien aus fremden Beständen nahm gegenüber dem Vorjahr erneut ab. Für die Zentral- und Hochschulbibliothek sowie für die Denkmalpflege wurden 5 Filme mit insgesamt 2'200 Aufnahmen hergestellt (1999: 11 Filme, 7'000 Aufnahmen).

Für kleine interne wie externe Aufträge wurden ca. 70 Farbdiaapositive sowie 174 Schwarzweiss-Negative und 263 Schwarzweiss-Vergrösserungen angefertigt. Ebenfalls v.a. für externe Auftraggeber wurden rund 600 Rückvergrösserungen ab Mikrofilmen hergestellt.

Auf dem zur Schonung der Archivalien im August 1999 installierten Buch-Scanner wurden im verflossenen Jahr im Auftrag unserer Benutzerinnen und Benutzer rund 5000 Kopien hergestellt.

3. Zuwachs

3.1. Staatliche Archivalien

Die Anzahl der Ablieferungen ging leicht zurück, und zwar von 40 auf 37. Dagegen stieg der Umfang erneut an, nämlich von 240 auf 370 Laufmeter. Nicht inbegriffen sind darin die wegen fehlender Archivwürdigkeit in die «Kassations-Abteilung» geschafften Akten, deren Umfang ebenfalls zunahm. Die Ablieferungen kamen aus 28 (30) verschiedenen Dienststellen, davon fünf (sechs) aus dem gerichtlichen Sektor. Der quantitativ bedeutendste Aktenlieferant war wie schon in früheren Jahren die kantonale Steuerverwaltung,

die uns in zwei Schüben insgesamt 140 Laufmeter ablieferte, welche jedoch nur zeitlich befristet in der «Kassations-Abteilung» aufbewahrt werden. Sehr umfangreich fielen auch Ablieferungen des von einem Umzug (Verlegung nach Sursee) betroffenen Landwirtschaftsamtes, des Militär-, Polizei- und Umweltschutzdepartementes und des Amtsstatthalteramtes Hochdorf (je 65 Lfm) sowie des Obergerichts (50 Lfm) aus. Von der Gebäudeversicherung übernahmen wir im Frühjahr neben anderen Unterlagen die lang erwarteten Brandassekuranzregister, die bis ins Jahr 1811 zurückreichen.

3.2. Nichtstaatliche Archivalien

17 juristische oder natürliche Personen haben dem Staatsarchiv Archivalien als Schenkung oder als Depot übergeben. In Laufmetern ausgedrückt sind es 45. Der grösste Bestand umfasst allein 23 Laufmeter, also etwa die Hälfte des gesamten Zuwachses. Es handelt sich dabei um den Nachlass von Othmar Angerer, der seine private Tätigkeit im Bereich der Verkehrsplanung akribisch dokumentierte. Im Zusammenhang mit der Erschliessung wird dabei allenfalls eine Auswahl zu treffen sein. Als bedeutendster Zuwachs kann der Nachlass von Xaver Schnieper, Kriens, angesehen werden. Die Stadt Luzern deponierte aus konservatorischen Gründen Urkunden und Akten aus dem Archiv der Bürgergemeinde Luzern im Staatsarchiv. Es handelt sich um Urkunden und Akten zur Bürgerrechtserteilung (14. bis erste Hälfte 19. Jahrhundert) sowie zu den Liegenschaften (14.–18. Jahrhundert). Aufgrund einer vom Staatsarchiv des Kantons Thurgau koordinierten Aktion wurden aus der ehemaligen Patentbibliothek Wil des Eidgenössischen Amtes für Geistiges Eigentum die Patentschriften übernommen, die aus dem Kanton Luzern angemeldet worden waren.

Neu übernommen wurden im Weiteren Unterlagen zur Tätigkeit der Revolutionären Marxistischen Liga (RML), Luzern, später Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) Luzern, Akten des aufgelösten Vereins «Gassenzimmer Region Luzern», Akten des Vinzentiusvereins Luzern sowie der Vereinigung ehemaliger Luzerner Lyzeisten (beides aus dem Besitz von Dr. iur. A. Zraggen), die genealogischen Forschungen von Dr. med. F. Schnyder, Fahrwangen, sowie Originaldokumente verschiedener Mitglieder der Familie Schnyder, Urkunden zur Liegenschaft Bellerive (15.–19. Jahrhundert), Werbeunterlagen zur Universitätsabstimmung, Verschiedenes aus dem Nachlass von Josef Wolf-Fricker, Rothenburg, sowie Vereinsakten der aufgelösten Gesellschaft für deutsche Sprache Luzern. Zum Teil wesentliche Nachträge überbrachten die Luzerner Trachtenvereinigung, die Historische Gesellschaft

Luzern, die Semper Fidelis, die Schweizerische Kriminalistische Gesellschaft sowie Jungwacht und Blauring.

Allen Personen und Institutionen, die uns ihre Archivalien als Schenkung oder als Depot anvertraut haben, danken wir herzlich.

4. Erschliessung

4.1. Staatliche Archivalien

Modernes Archiv (Provenienzbestände): Das Archiv erstellte im Berichtsjahr rund 40 Aktenverzeichnisse (Vorjahr: 29). Zwei Dienststellen verzeichneten ihre Ablieferungen selber. Dreizehn Ablieferungen stehen gegenwärtig in Bearbeitung. Bei 22 (19) Ablieferungen konnte mit der Erschliessung noch nicht begonnen werden. Die älteste Pendeuz stammt hier aus dem Jahre 1998.

Neben der Bearbeitung der Neuzugänge widmeten wir uns auch der genaueren Verzeichnung von bisher nur unzureichend erschlossenen «Alt-Beständen». So wurde insbesondere eine umfangreiche Ablieferung der Preiskontrollstelle zur Kriegswirtschaft mit einem Namensregister erschlossen.

Historisches Archiv (Pertinenzbestände): Im Archiv 4 (Akten 1900 bis ca. 1960) wurde das Register zum Fach 4 (Polizeiwesen) weiter bearbeitet. Im Weiteren wurde im Fach 10 der umfangreiche Aktenbestand zum Bau und Unterhalt der Gemeindestrassen bis auf einen kleinen Restbestand in einem Repertorium verzeichnet (AKT 410C).

Im Archiv 1 (Akten vor 1798) wurden die Erschliessungsarbeiten im Fach 1 (Beziehungen nach aussen): Akten zur Landvogtei Ruswil (AKT 11R) und im Fach 9 (Kirchenwesen): die Bestände Lehre und Disziplin (AKT 19B) sowie Deutschordenskommende Hitzkirch (AKT 19H) fortgesetzt. Der grosse Zuwachs im modernen Archiv und der dadurch entstandene Erschliessungsdruck hat leider dazu geführt, dass die Erarbeitung von detaillierten Repertorien im Archiv 1 zugunsten der modernen Ablieferungsverzeichnisse zurückgestellt werden musste.

4.2. Nichtstaatliche Archivalien

Abgeschlossen wurden die Verzeichnisse zum Archiv des Schweizerischen Verbandes Katholischer Turnerinnen, der CSP Luzern (Unterlagen übergeben von Alphons Müller-Marzohl), der Christkatholischen Kirchgemeinde Luzern, wozu auch der Nachlass von Dr. Jakob Robert Steiger gehört. Ebenfalls vor dem Abschluss steht das Verzeichnis des dritten Teils des Archivs von Jungwacht und Blauring sowie das Archiv der CVP der Stadt Luzern. Verzeichnisse erhielten im Weiteren das Archiv der Schweizerischen Lukasgesellschaft

sowie einige kleinere und kleinste Bestände. Zu einem grossen Teil konnte das Firmenarchiv Bell erschlossen werden. Es wurde aufgeteilt in die Teile Akten, Pläne bzw. Überformate und Fotos. Die Akten wurden im Berichtsjahr verzeichnet und verpackt. Für das Archiv der Semper Fidelis wurden mit Hilfe von Vereinsmitgliedern erste Ordnungsarbeiten vorgenommen. In Arbeit sind das Archiv der Schweizerischen Graphischen Gewerkschaft, der Nachlass von Xaver Schnieper sowie weiterhin des Archiv des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes und der Nachlass von Prälat Josef Meier.

4.3. Archivführer, Internet

Unsere Homepage (<http://www.staluzern.ch>) wurde im Verlauf des Jahres 2000 über 5400 mal (seit Mitte August 1997 über 13'700 mal) besucht. Das Angebot wurde geringfügig ausgebaut: Eine neue Suchmaschine erleichtert den Zugriff auf die gesamte Website, ein Kontaktformular erlaubt das Versenden eines e-mails direkt aus dem Web-Browser heraus; ergänzt wurden die Informationen zu Familienforschung, Familienwappen und Vorschläge für die Benutzung des Archivs für Schule und Studium. An zahlreichen Stellen wurden Informationen aktualisiert bzw. nachgeführt, so z.B. beim Archivführer. Dessen inhaltliche Überarbeitung und Aktualisierung ist für Januar 2001 geplant. Mittelfristig ist zudem die Erweiterung des archivpädagogischen Angebots und die Publikation der Sammlung der Luzerner Familienwappen geplant.

4.4. Luzerner Archivdatenbank «LADA»

Nach der definitiven Abnahme konnte die produktive Phase begonnen werden. Alle Mitarbeitenden wurden in die Benutzung von LADA eingeführt. Inzwischen werden nur noch vereinzelte Repertorien mit der Textverarbeitung fertiggestellt, alle neuen Verzeichnisse werden in der Datenbank erfasst. Daneben wurden die elektronisch vorhandenen Daten des Generalregisters importiert und ins LADA-Format konvertiert. Damit stehen bereits jetzt fast 340'000 Register-Datensätze für die interne elektronische Recherche zur Verfügung.

Für die Archivbenutzer ändert sich vorerst wenig. Alle Findmittel, die Repertorien, die Bandregister und das Generalregister, werden weiterhin nur in der bisherigen Papierform zur Verfügung gestellt.

Probleme, die beim Betrieb der Datenbank auftraten, konnten durch die mit der Wartung beauftragte Technisoft Consulting GmbH behoben werden.

5. Aktenvernichtung

Das eigens zur Aktenvernichtung abgelieferte Volumen nahm erneut zu und

zwar auf rund 500 Boxen (Vorjahr: 400). Mit Abstand grösster Lieferant war wie im Vorjahr die Kantonspolizei, daneben wurde der Aktenvernichter des Staatsarchivs von 12 (9) weiteren Dienststellen direkt beansprucht. Im Weiteren hat die Staatskanzlei im Regierungsgebäude drei verschliessbare Container mit einem geschlitzten Deckel (Briefkasten) aufgestellt, in welchen die dort ansässigen Verwaltungsabteilungen sensibles Schriftgut entsorgen können. Der Inhalt dieser Container wird ebenfalls bei uns geschreddert. Zu diesem externen «Schnitzelgut» kamen gut 80 Laufmeter nicht archivwürdiges Material aus «normalen» Ablieferungen. Die Aktenvernichtung erfolgte wiederum periodisch durch qualifizierte Aushilfskräfte, nach einer stichprobenweisen Kontrolle des Materials durch einen wissenschaftlichen Archivar.

BIBLIOTHEK

Im Bereich Erwerbung lag ein Schwerpunkt bei Publikationen zur Zeitgeschichte (Stichwort: Schweiz und 2. Weltkrieg). Laufend Zuwachs gibt es bei den Nachschlagewerken und Lexika, seien das einzelne Bände zu grossen Werken oder mehrbändige Neuerscheinungen, die unsere bereits breite Palette ergänzen. Auch zum Themenbereich Archivistik haben wir im vergangenen Jahr zahlreiche Titel angeschafft. Einen grossen Stellenwert nehmen zudem Zeitschriften und Reihen ein.

Amtsstellen aus der Verwaltung des Kantons Luzern liefern immer wieder Werke zu speziellen Themenkreisen, Rechtssammlungen und Nachschlagewerke ab. In den letzten zwei Jahren kamen so einige Laufmeter Bücher von Amtsstellen in unsere Bibliothek, darunter auch Werke, die vor 1850 erschienen sind. Diese erhalten eine K-Signatur und werden nicht in der Bibliothek sondern im Magazin aufbewahrt.

Die meisten Bücher werden im Buchhandel erworben; einen Teil des Zuwachses verdanken wir aber auch den vielen Donatoren, Schenk- und Tauschpartnern (eine Liste folgt am Schluss dieses Jahresberichts). Ihnen allen danken wir ganz herzlich für die guten Beziehungen.

BENUTZUNG

1. Die Benutzerinnen und Benutzer

Unser Datenbank-Programm «PAF: Personen Ausleihen Forschungen» erlaubt uns einige Angaben über die BenutzerInnenzahlen, aber auch einen Gesamtüberblick über die benutzten Archivalien:

400 Benutzerinnen (Vorjahr 428) und 22 Dienststellen benutzten Bestände des Staatsarchivs, 62 Personen benutzten nur den Lesesaal. Diese Personen waren an 3762 Tagen (3026) im Archiv. Daneben wandten sich

406 (432) Auskunftsuchende an die Anmeldung. 275 Personen (463) konnten an 16 (20) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen.

Von den 5437 (Vorjahr 4891) Ausleihen gingen 4367 (3858) an Benutzerinnen im Lesesaal, 788 (799) an archivinterne MitarbeiterInnen und 271 (229) an Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Insgesamt wurden 1294 (1101) Mikrofilm-Rollen benutzt, wobei es sich vor allem um Mikrofilme von Pfarrbüchern handelte.

Zur «Archivalien-Hitparade»: Von den seit 1. April 1997 erfassten 19085 Ausleihen (wobei eine «Ausleihe» mehrere Mäppchen oder Bände innerhalb einer Signaturreihenfolge umfassen kann) waren 3416 aus dem Signaturbereich FA 29 (Mikrofilme von Pfarrbüchern), 1689 aus A 976 (Zivilstandsregister), 403 aus AKT 11 (Historische Bestände bis 1798, Diplomatie) und 346 aus AKT 24 (Historische Bestände 1798–1848, Polizeiwesen / Erziehungswesen). Bisher über 70 mal ausgeliehen wurden die Mikrofilme der Pfarrbücher von Altishofen, Entlebuch, Malters, Schüpfheim und Ufhusen. Diese Zahlen zeigen die intensive Benutzung der demographischen Quellen – in erster Linie durch die Familienforschung. Die anderen Forschungsthemen sind quantitativ ebenso bedeutend, verteilen sich aber gleichmässiger auf «den grossen Rest» der Archivalien.

Der Verkauf der Familienwappen ging weiter zurück. Insgesamt wurden nur mehr 86 Polaroidfotos von Luzerner Wappen verkauft. Da unsere Polaroidkamera die ihr zuge dachte Lebensdauer bereits überschritten hat, und da sich eine Neuanschaffung bei der geringen Nachfrage nach farbigen Wappenfotos nicht lohnt, besteht die Absicht, die Wappensammlung des Staatsarchivs integral ins Internet zu stellen. Erste Abklärungen betr. technische Machbarkeit und Zeitaufwand wurden bereits getroffen.

2. Die Forschungsthemen

Bildungswesen

Luzerner Hochschulwesen, 16.–17. Jh. Disziplin an höheren Lehranstalten. Erziehungsrat des Kantons Luzern. Studentenverbindung Helvetia Freiburg i. Br. Studentenverbindung Zofingia. Sedel als Universitätsstandort.

Biographien

Sepp Kaiser, Gottlieb Kreiliger, Johann Kreyenbühl, Bernhard Meyer, Josef Meier, Eduard Pfyffer, Henri de Rohan, Joseph Schneller, Joseph Marzohl, Georg(e) Urdang, Xaver Wiederkehr.

Genealogie

Albisser, Ambühl, Amrein, Amstutz, Bachmann, Bellmont, Bernet, Bieri, Bossard, Brun, Bucher, Budmiger, Bühler, Burri, Christen, Degelo, Distel, Duss,

Egli, Elgger, Erni, Fahrni, Fassbind, Feer, Fuchs, Furrer, Galliker, Gond, Greber, Gübeline, Heer, Hegnauer, Helfenstein, Hofer, Honauer, Hug, Hunkeler, Imbach, Isenschmid, Iten, Jöri, Kaufmann, Kesselbach, Kilchmann, Kolin, Kreienbühl, Kronenberg, Krummenacher, Küng, Kunz, Kurmann, Lang, Lauber, Leu, Lichtsteiner, Limacher, Lothenbach, Lötscher, Lustenberger, Mäder, Marbach, Meer, Meier, Meierhans, Mengis, Meyer, Müller, Näf, Perret, Petermann, Portmann, Räber, Rast, Reinert, Roth, Rüedi, Schmid, Schnyder, Schwegler, Sidler, Späni, Stadelmann, Stadler, Stalder, Stirnimann, Stocker, Stulz, Süess, Suppiger, Thürig, Trautner, Tschann, Tschopp, Twerenbold, Unternährer, Vogel, von Moos, Vonwil, Weber, Wermelinger, Wicki, Widmer, Wili, Wipf, Wiprächtiger, Wirz, Wolfisberg, Zihlmann.

Geschichte allgemein

Wasserversorgung (Nutzungskonflikte) im Mittelalter. Kleine Städte zur Habsburgerzeit. Schrifthandeln und Schriftgebrauch zur Zeit der Eroberung des Aargaus. Schwabenkrieg. Frühneuzeitliche Archiv-Inventare und Archiv-Organisation, 1533–1698. Pestordnung Cysats. Herrschaft der Pröpste in Münster 15.–17. Jh. Helvetik. Postgeschichte der Schweiz 1804–1849. Hilfsleistungen anlässlich des Bergsturzes von Goldau. Kantongeschichte Luzern 19. Jh. Nationalratswahlen 1899.

Kirchengeschichte

Jesuitische Mission, katholische Konfessionskultur in Luzern, 1563–1619. Sulzjoggi. Politischer Katholizismus in Luzern. Nationale Reaktion im konfessionellen Zeitalter.

Kunstgeschichte, Kulturgeschichte

Heidegg. Kommende Hohenrain. Fachwerkbauten in Luzern. Luzerns Friedhöfe. Hirschengraben Luzern. Hofbrückenbilderzyklus. Monstranz der Hofkirche Luzern. Konservatorium Dreilinden. Museggmauer. Mittelalterliche Spitalarchitektur. Hans Holbein d. J. als Tafelmaler in seiner Basler Zeit. Repräsentative Chronikinschriften des 16. Jh. Luzerner Bildschnitzer des 17. Jh. Sakrale Skulpturen. Kunstdenkmälerinventarisierung Luzern, Uri.

Jakobus und die Stadt: Luzern am Weg nach Santiago de Compostela. Filmzensur im Kanton Luzern. Musiktheater Innerschweiz. Musik- und Theatergesellschaft Sursee, 1800–2000. Passionsspiele in Luzern 1920–1940. Liturgische Musik, Osterspiele. Spielleute in Luzern.

Kloster St. Urban, Festlichkeiten. Luzerner Fasnacht.

Ortsgeschichte

Altbüron, Ballwil, Boswil-Weissenbach, Emmen, Eschenbach, Flühli, Kriens, Küssnacht am Rigi, Littau, Luzern, Ohmstal, Root, Rothenburg, Schötz, Sursee,

Triengen, Ufhusen, Villmergen, Vitznau, Willisau, Wolhusen. Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz. Namenbuch Amt Luzern, Nidwalden.

Quellenedition

Reisetagebuch eines Heiliglandpilgers und Schweizergardisten. Renward Cysat «Convivii Process». Tschudi-Edition. Rechtsquellen Luzern, Willisau.

Rechtsgeschichte

Münzprägerecht der Stadt Luzern. Privatrecht des Kts. Luzern. Wasserrechte. Strafvollzug. Hexen im 16./17. Jh. Dienstverweigerung 19. Jh. Männliche Prostitution und Strafverfolgung.

Sozialgeschichte

Armenwesen Willisau. Behinderte im Spätmittelalter. Das Wirtshaus im 18. – 20. Jh. Jugendkriminalität im 19. Jh. Jungwacht, Blauring und Migrantenkinder. Stadtrundgang Untergrundquartier. Frauenstadtrundgang.

Verbände / Vereine

Caritas Schweiz. Christliche Wohnungsgesellschaft Hochdorf. Jungwacht. Kirchenchor Knutwil-St. Erhard. Kinderfürsorgeverein der Stadt Luzern. Kriminalistische Gesellschaft Luzern. Landwirtschaftliche Gesellschaft Luzern (Agrarpreise 1837). Luzerner Naturschutzbund. Obst- und Gartenbauverein Luzern. Ranfttreffen. Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF. Seraphischer Messbund. Sternwarte Luzern 1920–1930. Theatergesellschaft Kulmerau-Triengen. Trachtengruppe Römerswil. Trachtenvereinigung Luzern.

Wirtschaftsgeschichte

Gewerbe und Industrie in der Gemeinde Entlebuch. Gewerbebetriebe zwischen Kriens und Luzern. Hotels in Luzern. Kohlenbergbau am Sonnenberg. Schweizer Bergbahnen im 19. Jh.

Zeitgeschichte

Antisemitismus. Zeugen Jehovas. Zigeuner. Kinder der Landstrasse. Popularisierung der Armee unter Bundesrat Minger 1933–1939. Hotel Schweizerhof als Treffpunkt von Offizieren im Zweiten Weltkrieg. Verräterische Tätigkeiten von Luzernern (Riedweg, Burri, Bucher, Feer). Jugendzeitschriften in den 60er und 70er Jahren. Comptoir CH/1983.

ARCHIVISCHE ZUSAMMENARBEIT

Der Schwerpunkt der Beratertätigkeit für auswärtige Archive lag im Jahre 2000 wiederum bei den Pfarrarchiven. Im Rahmen des kirchlichen Archivdienstes fanden in folgenden Pfarreien Besuche statt: Escholzmatt, Horw, Meierskappel, Oberkirch, Pfaffnau, Reussbühl, Ruswil und bei der Synodalverwaltung der Landeskirche. In weiteren Fällen kam es zu telefonischen Beratungen.

Bei diesen Besuchen ging es z.T. um erste Bestandsaufnahmen und z.T. um die Begleitung laufender Verzeichnungsarbeiten.

Mit dem Stift Beromünster und seinen Archivaren, Chorherr Dr. Titus Kupper und Herrn Alois Schmid, besteht weiterhin die ungeschriebene Abmachung, dass die Bestände des Stiftsarchivs im Staatsarchiv in Luzern benutzt werden können. Dies führt hin und wieder zu kleineren und grösseren Archivalientransporten zwischen Beromünster und Luzern.

Die Beratungstätigkeit für die politischen Gemeinden musste aus personellen Gründen weiterhin auf Sparflamme gehalten werden.

Aus dem Materialpool für Gemeinde- und Pfarrarchive wurden 780 A4-Schachteln und 285 alterungsbeständige Folio-Schachteln sowie 4'100 A4-Mäppchen und 947 alterungsbeständige Folio-Mäppchen verkauft.

Die Leistungen des Staatsarchivs für den Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) haben nur unwesentlich abgenommen, obwohl kein Einführungskurs stattgefunden hat:

Marlis Betschart ist Mitglied der Arbeitsgruppe Geistliche Archive (AGGA). Diese traf sich zu zwei Tagungen, am 27./28. März in St-Maurice und am 21. November in Einsiedeln. Eine Untergruppe tagte am 29. September in Olten. Dabei ging es um erste Vorbereitungen für eine Arbeitstagung des gesamten VSA zum Thema geistliche Archive in öffentlichen Archiven.

Max Huber ist in der Koordinationskommission (KoKo) engagiert, welche Archivierungs- und Bewertungsvorschläge erarbeitet. Er nahm an zwei Sitzungen teil (25.5. und 30.11.) und verfasste in aufwändiger Arbeit ein Bewertungspapier zum Thema Steuerakten.

Stefan Jäggi leitete als Präsident des Bildungsausschusses (BA) dessen drei Sitzungen (28.4., 1.9. und 24.11.). Als Präsident des BA nahm er auch an drei Sitzungen des Vorstands teil (2.2., 29.5. und 14.9.). Im Weiteren ist er als Präsident des BA Mitglied einer «Task Force», die ein Projekt für ein universitäres Nachdiplomstudium für Archivarinnen und Archivare ausarbeitet.

Markus Lischer ist informelles Mitglied der Arbeitsgruppe Archivierung elektronischer Akten. In dieser Funktion nahm er am 25. Mai an einem Workshop im Staatsarchiv Basel zum Thema «Instrumentarien für den gesamten elektronischen Lebenszyklus» teil und am 16. Juni an einer Arbeitstagung in Bern. Im Weiteren betreut er weiterhin die Homepage des VSA.

Der Staatsarchivar hat die Ehre, der Projektsteuerungsgruppe des Wif-Projekts (Wirkungsorientierte Verwaltung) des Staatsarchivs Zürich anzugehören. Im Berichtsjahr fanden 5 Sitzungen statt. Schwerpunkte waren Leitbild, Marketingkonzept und Erschliessungskonzept. Es ist wohl mässig zu betonen, dass das Staatsarchiv Luzern von diesen Kontakten für sein eigenes WOV-

Projekt grossen Nutzen zieht, wofür wir den Zürcher Kollegen und Kolleginnen sehr dankbar sind.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

1. Luzerner Historische Veröffentlichungen

Bei unserer Buchreihe hat sich hinter den Kulissen viel getan. Mehr als 25 Jahre lang hat uns der Luzerner Rex-Verlag gut betreut. Für die Aufbauarbeit, die Konstanz und Kulanz sei den verantwortlichen Personen herzlich gedankt. Im Sommer dieses Jahres haben wir zum Verlag Schwabe in Basel gewechselt, der sich grosse Kompetenz im Bereich historischer Publikationen erworben hat. Vom Verlagswechsel erhoffen wir uns, dass unsere Reihe jene überregionale Beachtung finden wird, die sie mit ihren fundierten Beiträgen auch verdient.

Als Erstes wird gleich nach dem Jahreswechsel in der Serie der Archivinventare ein Heft erscheinen, das bei der Familienforschung auf reges Interesse stossen wird: «Die Pfarrbücher und Zivilstandsregister im Staatsarchiv Luzern. Findbuch zu den Filmen, Abschriften und Originalbänden» von Anton Gössi wird das längstens vergriffene Heft 1 dieser Serie ersetzen und darüber hinaus wertvolle Informationen zum Zivilstandswesen des Kantons Luzern bieten.

In Produktion befindet sich «Jakobus und die Stadt. Luzern am Weg nach Santiago de Compostela» von Werner Göttler. Dieser profunde Kenner der Pilgergeschichte schildert die Stadt Luzern als Etappenort am Pilgerweg und die wechselseitigen Einflüsse zwischen Stadt und Pilger. Dazu legt er einen umfassenden Katalog zur Jakobusverehrung im Kanton Luzern vor. Für diesen – mit vielen Abbildungen und Karten illustrierten – Band 35 unserer Hauptreihe wurde Werner Göttler von der Stiftung «Aktives Alter» der Bank Vontobel ausgezeichnet.

«Das Unbehagen an der Moderne. Grundzüge katholischer Zeitungslehre der deutschen Schweiz während der Herausforderung des Modernismus um 1900/1914» von Paul F. Bütler wurde in diesem Herbst als Band 36 unserer Reihe für den Satz vorbereitet. Dazu stehen wir in Kontakt mit weiteren Autorinnen und Autoren, deren Arbeiten wir gerne veröffentlichen würden.

Zu den einzelnen Bänden sind unter <http://www.staluzern.ch/lhv/lhv.html> weitere Informationen abrufbar.

2. Schule und Archiv

Nach der Reform der Lehrpläne an den Maturitätsschulen kann Geschichte als Ergänzungsfach belegt werden. Initiative Lehrer der Kantonsschule Luzern

versuchen, ihre Schülerinnen und Schüler mit Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut zu machen. Das Archiv ist dabei eine der besuchten Institutionen, in denen Gruppenarbeiten stattgefunden haben. Dabei haben wir uns auf die folgende Arbeitsteilung geeinigt: Die Lehrer bereiten die Schüler vor, wählen die Themen und geeigneten Quellen aus und leiten die Schüler bei der Erarbeitung einer genauen Fragestellung für ihre Arbeit an. Das Archiv unterstützt die Lehrer bei der Themen- und Quellenauswahl. Ein Archivar führt die Arbeitsgruppen gemeinsam in die Arbeit im Archiv ein und steht anschließend den Schülern bei der Quellenarbeit, die sie im Verlauf zweier Wochen im Lesesaal durchführen, zur Verfügung. Erst eine Auslegeordnung am Ende des Semesters wird zeigen können, in welche Richtung sich dieses Projekt weiterentwickeln wird. Schon jetzt dürfen wir feststellen, dass der Start mit einer Einschränkung gelungen ist. In Zukunft müssen die Projekte auf das Zeitalter der Schreibmaschine beschränkt werden, weil bei handschriftlichen Quellen die Lesehilfe das verantwortbare Mass an Zeitaufwand überschreitet.

Seit einiger Zeit bietet das Staatsarchiv spezielle Führungen für Schulklassen der Oberstufe an. Im Verlauf von 1.5 bis 2 Stunden erfahren sie, was ein Archiv ist (und was nicht), blicken hinter die Kulissen (und erinnern sich vielleicht später besonders an die Restaurierungsabteilung). Zum Abschluss des Rundgangs wird den Schülerinnen und Schülern eine kleine, massgeschneiderte Präsentation von Originalen geboten. Es hat sich gezeigt, dass ein Archivbesuch vor allem dann zum Erfolg wird, wenn die Jugendlichen einen Bezug zu den gezeigten Archivalien herstellen können. Das Archiv hilft den Lehrerinnen und Lehrern, ein geeignetes Schauobjekt zu finden, das in kopierter Form vor dem Archivbesuch mit den Schülern bearbeitet werden kann. Wir möchten alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer einladen, dieses Angebot im Rahmen ihres Unterrichts wahrzunehmen. Führungsdaten können telefonisch reserviert werden (228 53 65).

Zur Vorbereitung des Unterrichts kann unsere Bibliothek dienen: Das Staatsarchiv sammelt in seiner Bibliothek alle Publikationen zur Geschichte der Luzerner Gemeinden und des Kantons. Weitere Sammlungsschwerpunkte sind Schweizergeschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Dazu steht ein reichhaltiges Angebot von Lexika und Handbüchern zur Verfügung. Da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, sind alle Bände jederzeit benutzbar. Der Katalog kann online (<http://www.staluzern.ch/bibliothek.html>) abgefragt werden.

HISTORISCHE UND ARCHIVWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

1. Bearbeiterin der Kantongeschichte (19. Jahrhundert)

Heidi Bossard-Borner, die Bearbeiterin der Kantongeschichte des 19. Jahrhunderts, setzte die Arbeit am 2. Band fort. Der Schwerpunkt lag auf der Regenerationszeit. Obwohl die Ereignisse in den 1830er Jahren vordergründig weniger spektakulär waren als in der nachfolgenden Sonderbundszeit, erweist sich jenes Jahrzehnt, je tiefer die Historikerin in seine Details eindringt, als eine Periode, die für die weitere Entwicklung des Kantons von prägender Bedeutung war und deshalb eine besonders intensive Bearbeitung erheischt.

Erarbeitet und redigiert wurden folgende Themenkreise: 1. die omnipräsente Kirchenpolitik (als Ergänzung des im Vorjahr Begonnenen); 2. die Stellung Luzerns bei bundespolitischen Fragen, insbesondere im Zusammenhang mit der Flüchtlingspolitik und der Intervention im Kanton Schwyz 1838; 3. verschiedene Bereiche der kantonalen Gesetzgebung (vom Aufbau der staatlichen Strukturen bis zu feuerpolizeilichen Vorschriften) und ihre Auswirkungen auf Alltag und Politik; 4. die Strafjustiz in Gesetz und Praxis; 5. kantonale Bauten; 6. Aspekte der Sozialpolitik; 7. das Schulwesen.

2. Bearbeiter der Rechtsquellenedition

2.1. Rechtsquellen Willisau

Im Berichtsjahr wurde die Arbeit an Register und Glossar des bereits erschienenen Rechtsquellenbandes «Vogtei Willisau, Teil II: Stadt Willisau» von August Bickel weitergeführt. Bis zu dessen nunmehr vollständigen Erfassung stieg die Zahl der Datensätze auf rund 50'000. Da mit den weiteren Bänden mindestens eine Verdoppelung zu erwarten ist, musste eine Zwischenredaktion eingeschaltet werden. Sie soll die künftige Aufnahmefähigkeit wichtiger Schlagwörter gewährleisten und sicherstellen, dass der Umfang des Gesamtregisters nicht mehr beziehungsweise nicht wesentlich mehr als 500 Druckseiten erreichen wird. Diese Zwischenredaktion wurde unterbrochen, weil im Spätherbst mit dem Satz des Rechtsquellenbandes «Vogtei Willisau, Teil I: Freiamt, Grafenschaft, Landvogtei Willisau» begonnen werden konnte. Der umbrochene Text ergab insgesamt 906 Seiten. Mit Inhaltsverzeichnis und Vorwort ist demnach ein Gesamtumfang von rund 925 Seiten zu erwarten, das heisst zweihundert Seiten mehr, als der schon veröffentlichte Stadtband umfasst. Durchsicht und Korrektur des gesetzten Textes sind noch im Gange und können erst im nächsten Jahr abgeschlossen werden.

2.2. Rechtsquellen der Stadt und des Territorialstaates Luzern

Konrad Wanner hat an der Fertigstellung des Editionsmanuskripts gearbeitet,

das bisher als Band 2 der Luzerner Stadtrechtsquellen bezeichnet wurde. Der Umfang des Editionsmanuskripts ist nun so stark angewachsen, dass es wohl in zwei Bänden oder Teilbänden erscheinen wird. Der erste Teil ist nahezu abgeschlossen, der zweite Teil wird in einigen Monaten ebenfalls so weit sein, dass er der Rechtsquellenstiftung eingereicht werden kann. Ferner hat K. Waner in diesem Jahr einen längeren Aufsatz über die Luzerner Stadtkanzlei des 15. Jh. geschrieben und veröffentlicht, der aus der Arbeit an den Rechtsquellen herausgewachsen ist: Schreiber, Chronisten und Frühhumanisten in der Luzerner Stadtkanzlei des 15. Jh. In: Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern 18/2000, S. 2-44.

3. Projekt: Archivio della Nunziatura di Lucerna (ANLU)

Von 1586 bis 1873 war Luzern mit kurzen Unterbrüchen Sitz der päpstlichen Gesandten, der Nuntien in der alten Eidgenossenschaft und der jungen Schweiz. Ihr Archiv, heute im Vatikanischen Geheimarchiv in Rom, bietet reiches Quellenmaterial zur Schweizer Geschichte. Der Inhalt dieses Archivs (gut 400 Schachteln) war bis jetzt nur durch ein grobes, einige wenige Schreibmaschinenseiten starkes Repertorium erschlossen. Seit 1976 haben jedoch André-Jean Marquis, Urban Fink und Roger Liggerstorfer zu diesem Bestand umfangreiche, detaillierte Verzeichnisse erarbeitet. Diese lagen je zur Hälfte in handschriftlicher Form (französisch) und in elektronischer Form (deutsch) vor. Seit März 2000 läuft ein befristetes Projekt zur Erfassung und Redigierung dieser Verzeichnisse. Carmen Studer überträgt die handschriftlichen Aufzeichnungen in elektronische Form und ist für eine einheitliche redaktionelle Gestaltung der gesamten Beschreibungen besorgt. Diese Erfassung und Bereinigung wird die Grundlage bieten für eine allfällige zukünftige Publikation in der Reihe der «Archivinventare» der «Luzerner Historischen Veröffentlichungen».

4. Archivarin und Archivare

Der steigende Druck aus dem Akzessionsraum wirkt sich nicht nur auf die Erschliessungstätigkeit im historischen Archiv negativ aus, sondern auch auf die wissenschaftliche Tätigkeit der Archivarinnen und Archivare, was langfristige negative Folgen in Bezug auf die Qualität des Archivs hat. Vergrössert hat sich in den letzten zwei Jahren auch der Betreuungsaufwand, den die wissenschaftlichen Archivare zu leisten haben. Zur Betreuung der Aushilfen kamen I+D Lehrlinge von der ZHB, I+D Praktikantinnen und Praktikanten sowie neustens Kurzzeitpraktikantinnen und -praktikanten von den Mittelschulen. Wir stehen in einem Widerspruch zweier Interessen. Einerseits liegt uns die Heranbildung eines qualifizierten beruflichen Nachwuchses sehr am Herzen,

andererseits sollten und dürfen wir unsere Kernaufgaben, zu denen in einem bestimmten Rahmen auch die wissenschaftliche Forschung gehört, nicht vernachlässigen.

Marlis Betschart hat für das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) den Artikel «Katharina Morel» verfasst. Am 13. Dezember referierte sie vor der Historischen Gesellschaft Luzern unter dem Titel «Wohltätig, initiativ, solidarisch» über die Luzerner Frauenvereine im 19. und 20. Jahrhundert. Im Weiteren war sie aktiv bei der Gestaltung des neuen Frauenstadtrundganges mit dem Thema Arbeit. In Obwalden war sie mit Kurzvorträgen an einem sechsteiligen Filmzyklus zum Thema «2000 Jahre Christentum» beteiligt.

Gregor Egloff verfasste für das HLS den Sachartikel «Grundherrschaft». Im Mitteilungsblatt der Archivare, Bibliothekare und Dokumentare (ARBIDO 11/2000) veröffentlichte er einen Artikel mit dem Titel «Historische Bildungsarbeit im Archiv». Darin berichtet er zum einen über eine Tagung zum Thema Archiv und Schule in Karlsruhe (17.3.2000) und zum anderen über diesbezügliche Erfahrungen im eigenen Haus. In seiner Freizeit hat Gregor Egloff zudem seine Dissertation zur Herrschaft des Stiftes Beromünster vom 15. bis 17. Jahrhundert abgeschlossen.

Franz Kiener wird im Verlauf der nächsten zwei Jahre eine Geschichte der Kantonspolizei von 1753/1803 bis zur Gegenwart erarbeiten. Dazu verfasste er eine Projektskizze und ein detailliertes Konzept.

Stefan Jäggi arbeitete an seinem Projekt zum Armenwesen um 1600 weiter. Er verfasste einen Kommentar zur Armenliste von 1590 und untersuchte die Genesis der Armenordnung von 1590.

Max Huber vollendete seinen Beitrag «In Francos weltlichen Armen. Die katholische Deutschschweiz und der spanische Bürgerkrieg» für eine Publikation zum Thema Schweizer Katholizismus 1933–1945 und wartet nun auf das Erscheinen dieses Bandes, der von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) herausgegeben wird.

Der Staatsarchivar arbeitete an seinem Beitrag zur Geschichte der Gemeinde Emmen (Mittelalter) weiter. Kurz vor Jahresende erschien sein Vortrag, den er am Südwestdeutschen Archivtag 1999 in Villingen-Schwenningen gehalten hatte, im Druck: «Die Gefährdung des Archivgutes durch die Benutzung. Analyse und Prophylaxe». In: Benutzung und Bestandserhaltung. Neue Wege zu einem Interessenausgleich. Vorträge des 59. Südwestdeutschen Archivtags. Stuttgart (Landesarchivdirektion) 2000. An der Arbeitstagung des VSA vom 7. April 2000 in Bern zum Thema der Ausbildung der Archivarinnen und Archivare hat der Staatsarchivar ein längeres Statement gegen die kombinierte I+D Ausbildung abgegeben. Dies wurde auszugsweise in ARBIDO

7/8 2000 S. 14f. abgedruckt. Als wissenschaftlicher Berater für den Kanton Luzern hat er mehrere Artikel für das HLS begutachtet und zusammen mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Archivs das Konzept für die Artikel Luzern Kanton und Stadt bereinigt und mit der Redaktion verabschiedet.

KONTAKTE

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs waren 2000 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten (alphabetische Reihenfolge): Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz (AGGS): Gesellschaftsrat; Fachgruppe Papierrestaurierung des SKR; Frauenstadtrundgang Luzern; Helvetia Sacra: Kuratorium; Historisch-Antiquarischer Verein Obwalden: Präsidium; Historische Gesellschaft Luzern: Vorstand; Historischer Verein der V Orte: Vorstand; Kommission für die Kunstdenkmäler des Amtes Luzern; Luzerner Stiftung für Forschung und Wissenschaft: Stiftungsrat; Niklaus-Wolf-Stiftung: Stiftungsrat; Stiftung Fotodokumentation Luzern: Fachkommission; Südwestdeutscher Archivtag: Vorstand (Triarium); Tschudi-Kommission (AGGS); Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA): Arbeitsgruppe Geistliche Archive, Bildungsausschuss (Präsidium), Koordinationskommission, Vorstand.

EXKURS

DAS STAATSARCHIV IM WECHSELBAD DER VERWALTUNGSREFORMEN

Auf den 1. Januar 2001 tritt resp. trat im Kanton Luzern eine Departementsreform in Kraft, welche die Anzahl der Departemente zwar nicht von sieben auf fünf reduzierte, wie ursprünglich beabsichtigt, jedoch grössere Aufgaben- und Kompetenzverschiebungen zwischen den einzelnen Departementen verursachte. Im Rahmen dieser Reform wurden die Kultur- und Jugendförderung, das Historische Museum, das Naturmuseum, die Denkmalpflege und die Archäologie sowie das Staatsarchiv vom Erziehungs- und Kulturdepartement ins Justizdepartement verschoben, das neu den Namen Justiz, Gemeinde- und Kulturdepartement trägt. Über die Sinnhaftigkeit der gesamten Departementsreform möchte ich mich hier nicht äussern. Diese bietet aber den willkommenen Anlass, ein kleines Kapitel Archivgeschichte aufzuschlagen und in groben Zügen die Stellung des Archivs in der kantonalen Verwaltung seit 1803 zu skizzieren.

Als Quellen für diese archivgeschichtliche Skizze bieten sich neben den zeitgenössischen Verwaltungsakten im Staatsarchiv vor allem drei Serien von Amtsdruckschriften an, nämlich die Staatskalender, die Staatsverwaltungs-

berichte und die amtliche Sammlung der Gesetze und Verordnungen. Bevor wir uns der Stellung des Staatsarchivs zuwenden, ist noch eine kurze verwaltungsgeschichtliche Vorbemerkung anzubringen. Das heutige Departementalsystem wurde erst mit der Verfassung vom 13. Februar 1848 und mit der Geschäftsordnung für den Regierungsrat vom 11. Januar 1849 eingeführt. Von 1798 bis 1848 wurden die Regierungs- und Verwaltungskompetenzen von einer wechselnden Anzahl Kammern, Kommissionen und Räten wahrgenommen. (Vgl. Eduard His, Luzerner Verfassungsgeschichte der neueren Zeit, 1798–1940. Luzern o.J.) Eine der letzten, wenn nicht die letzte dieser zwischen dem Ende des Ancien Régimes und der Neuordnung von 1848 ins Leben gerufenen Institutionen wurde erst im Jahre 1999 aufgelöst, nämlich der Erziehungsrat. Seine Kompetenzen und Aufgaben wurden logischerweise dem Erziehungs- und Kulturdepartement, ab 2001 Bildungsdepartement, übertragen.

1. Das Staatsarchiv im Staatskalender

Eine erste Orientierung über die Stellung des Staatsarchivs innerhalb der kantonalen Verwaltung ermöglicht der jährlich erscheinende Staatskalender. Dieser ist eine Erfindung des Ancien Régime. Der älteste Luzerner Staatskalender mit Rats-, Vogt- und Aemterlisten datiert aus dem Jahre 1725. Für die ungefähr 200 Jahre seit 1803 zeigt sich folgendes Bild:

- 1803–1837 Das Staatsarchiv ist in die STAATSKANZLEI integriert. Diese nennt sich zunächst nur Kanzlei, seit 1806 jedoch Staatskanzlei. Der Staatsarchivar – bis 1806 unter der Bezeichnung «Oberarchivar» – gehört zum Personal der Kanzlei.
- 1838–1841 Das Staatsarchiv ist neben der Staatskanzlei und der Rechnungskanzlei (Finanzverwaltung, Staatsbuchhaltung) eine eigene Dienststelle innerhalb der KANZLEIKOMMISSION und trägt den Namen «Archivkanzlei».
- 1842–1847 Nach Auflösung der Kanzleikommission sind die Staatskanzlei, die Archivkanzlei und die Rechnungskanzlei selbständige, keiner Kommission angehörende Institutionen und stehen im Staatskalender ganz am Schluss der kantonalen Behörden nach der «Handlungskammer».
- 1848–1935 Das Staatsarchiv ist Teil der STAATSKANZLEI. Diese steht im Staatskalender zu Beginn der kantonalen Behörden, zwischen der Liste des Gesamtregierungsrates und dem Verzeichnis der einzelnen Departemente. Das Staatsarchiv trägt seit 1857 wieder den Namen «Archivkanzlei», nachdem es von 1848 bis

- 1856 im Staatskalender keine eigene Bezeichnung hatte und die zwei Archivare innerhalb des Personals der Staatskanzlei lediglich unter der Überschrift «Archivare» aufgeführt wurden.
- 1936–1943 Das Staatsarchiv ist eine eigenständige Dienststelle und trägt von 1936 bis 1942 noch den Titel «Archivkanzlei» und seit 1943 die heutige Bezeichnung «Staatsarchiv». Im Staatskalender steht es unmittelbar nach der Staatskanzlei und vor den einzelnen Departementen.
- 1944–1956 Das Staatsarchiv ist eine Dienststelle des JUSTIZDEPARTEMENTS.
- 1957–2000 Das Staatsarchiv ist eine Dienststelle des ERZIEHUNGS- resp. des ERZIEHUNGS- UND KULTURDEPARTEMENTS.
- 2001 ff. Das Staatsarchiv ist eine Dienststelle des JUSTIZ-, GEMEINDE- UND KULTURDEPARTEMENTS

2. Aufsicht über das Staatsarchiv: Staatsverwaltungsbericht

Der Staatskalender gibt keine Auskunft darüber, welche Behörde die Aufsicht über das Staatsarchiv ausübte und für dessen Entscheide die letzte Verantwortung trug. Wo die Verantwortlichkeiten lagen, zeigt für die Zeit nach 1848 zunächst der Staatsverwaltungsbericht. Dieser erschien von 1848 bis 1856 alle drei Jahre und von 1857 bis 1867 jedes Jahr. Seit 1868 erscheint er alle zwei Jahre. Darin gibt jedes Departement regelmässig Rechenschaft über diejenigen Bereiche der kantonalen Verwaltung, für die es verantwortlich ist. In den letzten 150 Jahren findet sich der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Staatsarchivs bei folgenden Departementen:

- 1848–1861 DEPARTEMENT DES ÄUSSEREN
- 1862–1874/75 DEPARTEMENT DES KIRCHEN- UND KANZLEIWESENS
- 1876/77–1934/35 ERZIEHUNGSDEPARTEMENT resp. DEPARTEMENT DES ERZIEHUNGSWESENS
- 1936/37–1954/55 JUSTIZDEPARTEMENT
- 1956/57–2000 ERZIEHUNGSDEPARTEMENT resp. ERZIEHUNGS- UND KULTURDEPARTEMENT
- 2001 ff. JUSTIZ-, GEMEINDE- UND KULTURDEPARTEMENT

3. Aufsicht über das Staatsarchiv: Gesetze und Verordnungen

Obwohl das Staatsarchiv von 1848 bis 1943 als Dienststelle nicht einem bestimmten Departement angehörte, unterstand es trotzdem einer departementalen Aufsicht. Die rechtliche Verankerung für diese Aufsichtskompetenz

resp. Aufsichtspflicht – auch für die Zeit vor 1848 – ist mit wenigen Ausnahmen in der amtlichen Sammlung der Gesetze und Verordnungen niedergelegt. Die einschlägigen Rechtstexte werden wiederum in chronologischer Reihenfolge vorgestellt.

- 1803 Im Abschnitt VII des Geschäftsreglements für den Kleinen Rat vom 7. Oktober 1803 wird die STAATSWERWALTUNGS- UND CIVILKAMMER mit der Aufsicht über die «gesetzlichen Verrichtungen der Behörden, ihre Befugnisse» und somit auch mit der Aufsicht über das Archiv betraut. Quelle: AKT 22/40A.
- 1814 Gemäss § 1 des Beschlusses über die innere Einrichtung des Kleinen Rates und dessen Geschäftsgang vom 9. März 1814, liegt die Aufsicht über die Staatskanzleien, ihre Verrichtungen und Archive beim JUSTIZ-RAT. Quelle: Gesetze 1814–1831, Band 1, S. 30.
- 1830 Die Geschäftsordnung für den Kleinen Rat vom 9. Februar 1830 (§ 12) überträgt dem JUSTIZ- UND POLIZEIRAT die Aufsicht über die Staatskanzleien, ihre Verrichtungen und Archive. Quelle: Gesetze 1814–1831, Band 6, S. 272.
- 1831 Die Geschäftsordnung für den Kleinen Rat vom 16. April 1831 (§ 15) überträgt die Aufsicht über die Staatskanzleien, ihre Verrichtungen und Archive der neu geschaffenen JUSTIZ- UND POLIZEIKOMMISSION. Quelle: Gesetze 1831–1841, Band 1, S. 87.
- 1834 Paragraph 1 des Archivreglements vom 14. November 1834 bestätigt die Oberaufsicht der JUSTIZ- UND POLIZEIKOMMISSION über das Staatsarchiv.
- 1837 In den §§ 22 und 23 des Kanzleigesetzes vom 24. Mai 1837 wird die Aufsicht über die Staats-, Archiv- und Rechnungskanzlei neu der KANZLEIKOMMISSION übertragen. Diese besteht aus zwei Kleinräten und dem ersten Staatsschreiber. Quelle: Gesetze 1831–1841, Band 5, S. 26.
- 1842 Gemäss § 47 des Organisationsgesetzes vom 29. Januar 1842 unterliegt die Tätigkeit der Archivare der Aufsicht des Staatsschreibers und der Oberaufsicht des (GESAMT)REGIERUNGSRATES. Quelle: Gesetze 1841–1847, Band 2, S. 79.
- In der Geschäftsordnung für den Regierungsrat vom 26. Januar 1842 wird in § 12 die Oberaufsicht des Regierungsrates über die Archivare präzisiert und der STANDESKOMMISSION übertragen. Gesetze 1841–1847, Band 2, S. 319.
- 1849 Paragraph 6 der Geschäftsordnung für den Regierungsrat vom 11. Januar 1849 weist die Aufsicht über das Archiv dem DEPARTEMENT

- DES ÄUSSEREN zu. Quelle: Gesetze und Dekrete / Gesetzessammlung, Band I, 171.
- 1862 Der Wechsel zum DEPARTEMENT DES KIRCHEN- UND KANZLEIWESENS ist nur im Staatsverwaltungsbericht, nicht jedoch in der amtlichen Sammlung der Gesetze und Verordnungen fassbar.
- 1866 Gemäss § 11 der Geschäftsordnung für den Regierungsrat vom 5. Juni 1866 ist das DEPARTEMENT DES KIRCHENWESENS mit der Aufsicht über das Archiv und die Kanzleien befasst. Quelle: Gesetze und Dekrete / Gesetzessammlung, Band IV, S. 389.
- 1875 Paragraph 12 der Geschäftsordnung für den Regierungsrat vom 26. Nov. 1875 überträgt die Aufsicht über das Archiv und die Kanzleien dem ERZIEHUNGSDEPARTEMENT. Quelle: Gesetze und Dekrete / Gesetzessammlung, Band VI, S. 195.
- 1899 Paragraph 64 des neuen Organischen Gesetzes vom 8. März 1899, § 12 der Geschäftsordnung für den Regierungsrat vom 30. Mai 1899 und § 1 des Archivreglementes vom 5. Juni 1899 belassen das Staatsarchiv unter der Aufsicht des ERZIEHUNGSDEPARTEMENTS. Quelle: Gesetze und Dekrete / Gesetzessammlung, Band VIII, S. 87 f.; Gesetze und Dekrete / Gesetzessammlung, Band VIII, S. 193; Verordnungen und Beschlüsse, Band VII, S. 446 ff.
- 1936 Der Übergang vom ERZIEHUNGSDEPARTEMENT zum JUSTIZDEPARTEMENT ist nur im Staatsverwaltungsbericht fassbar.
- 1956 Der erneute Wechsel vom JUSTIZDEPARTEMENT zum ERZIEHUNGSDEPARTEMENT wurde in der Regierungsratssitzung vom 9. April 1956 mit Protokoll Nr. 1357 beschlossen und auf den 1. Juli des gleichen Jahres in Kraft gesetzt. Quelle: RP 375.
- 1957 Paragraph 2 des neuen Archivreglementes vom 15. April 1957 bestätigt die Unterstellung des Staatsarchivs unter das ERZIEHUNGSDEPARTEMENT. Quelle: Verordnungen und Beschlüsse, Band XV, S. 489 ff.
- 1976 Die Neufassung des Archivreglements vom 24. Mai 1976 ändert nichts an der Unterstellung des Archivs unter das ERZIEHUNGSDEPARTEMENT (§ 2). Quelle: Gesetze und Dekrete / Gesetzessammlung, Band XIX, S. 75 ff.
- 2001 In § 10 der Verordnung über die Aufgaben der Departemente vom 14. August 2000 ist der Wechsel des Staatsarchivs zum JUSTIZ-, GEMEINDE- UND KULTURDEPARTEMENT festgehalten. Quelle: Gesetze und Dekrete / Gesetzessammlung, Band 2000, S. 284.

Aus den drei oben angeführten Übersichten geht klar hervor, dass das Staatsarchiv von 1803 bis 1943 entweder eine Abteilung der Staatskanzlei war oder zumindest organisatorisch eng mit ihr verbunden war. Dies ist nicht verwunderlich, da Kanzlei und Archiv im alten Luzern vom Spätmittelalter bis zum Ende des Ancien Régime immer eine Einheit bildeten. Der Stadt- resp. Staatsschreiber war auch für das Archiv zuständig. Bis 1940 lag im Übrigen die Aufsicht über das Staatsarchiv und über die Staatskanzlei jeweils beim gleichen Departement. Staatsverwaltungsbericht und Gesetzessammlung zeigen auch, dass die direkte resp. indirekte Zuordnung des Staatsarchivs sowohl zum Erziehungs- wie auch zum Justizdepartement grosse Tradition hat, insbesondere dann, wenn man den Justizrat und die Justizkommission aus der Zeit vor 1848 als Vorläufer des späteren Justizdepartements betrachtet.

Für die Staatskanzlei fiel die Betreuung durch ein Departement im Jahre 1940 weg, nicht jedoch für das Staatsarchiv. Zwischen 1936 und 1943 emanzipierte sich andererseits das Staatsarchiv von der Staatskanzlei. Zunächst wurde das Archiv eine eigenständige Dienststelle und seit 1942 setzte sich in allen offiziellen Dokumenten endgültig der Name «Staatsarchiv» durch. Der Begriff «Archivkanzlei», der die Nähe zur Staatskanzlei andeutete, verschwand gänzlich, nachdem während des ganzen 19. Jahrhunderts die Bezeichnungen «Staatsarchiv» und «Archivkanzlei» nebeneinander zur Anwendung gekommen sind. In den Gesetzes-, Verordnungs- und Reglements-texten wurde allerdings bereits seit dem Organisationsgesetz von 1899 nur mehr die Bezeichnung «Staatsarchiv» verwendet.

Nachdem, wie bereits erwähnt, die departementale Aufsicht über die Staatskanzlei im Jahre 1940 weggefallen und das Staatsarchiv in dieser Zeit organisatorisch von der Staatskanzlei getrennt worden war, hat man das Archiv spätestens 1943 als eigenständige Dienststelle folgerichtig in dasjenige Departement integriert, das schon bis jetzt die Aufsicht ausgeübt hatte, nämlich in das Justizdepartement. Der Wechsel vom Justizdepartement zum Erziehungsdepartement im Jahre 1956 erfolgte weniger aus sachlichen oder organisatorischen Gründen, sondern in erster Linie aus personellen, da der damalige Vorsteher des Justizdepartements, Hans Rogger, 1956 ins Erziehungsdepartement wechselte. Er nahm bei diesem Wechsel das Archiv als «Sorgenkind» ins neue Departement mit. Archivinterne Turbulenzen hatten ihn bereits 1952 veranlasst, vom Staatsarchivar des Kantons Zürich, von Anton Largiadèr, ein Gutachten über das Luzerner Staatsarchiv erstellen zu lassen (AKT 42/1373).

4. Das Profil des Staatsarchivs: Verwaltung und Wissenschaft

Im Entwurf zur eben vollzogenen Departementsreform wird der Wechsel des Staatsarchivs zum Justizdepartement mit der «kulturellen Komponente» des Staatsarchivs und mit «den vielfältigen Beziehungen desselben zu den Gemeinden» begründet. Diese Argumentation ist auf den ersten Blick schlüssig, da das neue Justizdepartement zum einen vom ehemaligen Erziehungsdepartement den gesamten Kulturbereich übernommen und zum anderen die bisherige Verantwortlichkeit für die Gemeinden mit einem eigenen Amt für Gemeinden verstärkt hat. Der Verlegung des Staatsarchivs vom Erziehungs- und Kulturdepartement ins Justizdepartement kann aus sachlichen Gründen durchaus zugestimmt werden, nicht jedoch der oben angeführten Begründung.

Das Staatsarchiv ist zum einen kein Kulturinstitut im Sinne des allgemein gebräuchlichen Kulturbegriffs. Das Staatsarchiv ist vielmehr neben der Staatskanzlei eine der zentralsten kantonalen Dienststellen mit Beziehungen zur gesamten Verwaltung, zu den Gerichten und zu den übrigen kantonalen Institutionen. Zum andern ist das Staatsarchiv ein wissenschaftliches Forschungsinstitut. Wir bewahren und pflegen zwar eines der bedeutendsten Kulturgüter des Kantons, unsere Tätigkeitsfelder sind aber Verwaltung und wissenschaftliche Forschung. Dies ist auch der Grund dafür, dass das Staatsarchiv im Erziehungs- und Kulturdepartement nicht bei der Gruppe Kultur- und Jugendförderung, sondern bei der Tertiären Bildung und Wissenschaft untergebracht war, wie im Übrigen auch die Zentral- und Hochschulbibliothek, die das Departement nicht gewechselt hat. Die Beziehungen des Archivs zur Geschichtsforschung in ihrer ganzen Breite innerhalb und ausserhalb der Universitäten sind intensiver und bedeutender als z.B. zur Geschichtsvermittlung in den Schulen oder zur Geschichtsvisualisierung in den Museen. Die beiden letztgenannten Bereiche gehören nicht zu den Kernaufgaben der Archive, was nicht heissen will, dass sie nicht im Rahmen des Möglichen und Vertretbaren gepflegt werden sollen.

Die obgenannten vielfältigen Beziehungen des Staatsarchivs zu den Gemeinden sind in Wirklichkeit sehr bescheiden. Der Kanton Luzern zeichnet sich durch eine starke Gemeindeautonomie aus. Bis zum Inkrafttreten der Verordnung über die Gemeindearchive vom 4. Januar 1994 (SRL 587) fehlte jegliche rechtliche Grundlage, die dem Staatsarchiv erlaubt hätte, auf das Archivwesen in den Gemeinden Einfluss zu nehmen. Die Staatsarchive haben zwar als kantonale «Überlieferungsbildner» eine ideelle oder moralische Verantwortung auch für die Überlieferungsbildung auf der Landschaft (Gemeinden, Korporationen, Pfarreien). Auf Anfrage hat das Staatsarchiv Luzern deshalb schon immer Hilfe angeboten. Diese wurde aber in erster Linie von den

Pfarreien und Kirchgemeinden und nur selten von den politischen Gemeinden in Anspruch genommen. Von sich aus konnte das Staatsarchiv bisher im Bereich Gemeindearchive aus zwei Gründen nicht aktiv werden. Es fehlten erstens, wie bereits angetönt, die rechtlichen Grundlagen und zweitens die finanziellen und personellen Ressourcen. Gemäss den §§ 84 ff. des Gemeindegesetzes vom 9.10.1962 (SRL 150) stehen die 107 politischen Gemeinden, die 90 Korporationsgemeinden und die neun nicht katholischen Kirchgemeinden des Kantons mit ihren Archiven, zu deren Führung sie gemäss § 59 desselben Gesetzes verpflichtet sind, unter der Oberaufsicht des Regierungsrates resp. unter der Kontrolle der Regierungstatthalter.¹ Mit der Verordnung über die Gemeindearchive von 1994 wurden die Regierungstatthalter von einem zwar kleinen Teil ihrer Kontrollaufgaben entlastet, indem man dem Staatsarchiv die Fachaufsicht über die 206 Gemeindearchive übertragen hat, ohne ihm allerdings die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, diese unglückliche Situation in naher Zukunft verbessern zu können.

Der vorliegende Jahresbericht ist wie letztes Jahr das Produkt eines Teams. Ich möchte deshalb Marlis Betschart, August Bickel, Andrea Bolliger, Heidi Boscard, Gregor Egloff, Max Huber, Stefan Jäggi, Franz Kiener, Markus Lischer und Konrad Wanner für das Zusammenstellen der Zahlen und Daten und für die Textbeiträge herzlich danken.

Luzern, im Februar 2001
Anton Gössi

¹ Die Aufsicht über die 85 katholischen Kirchgemeinden liegt bei der kath. Landeskirche. Diese finanziert im Staatsarchiv eine 50%-Stelle im Bereich wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in). Die Inhaberin dieser Stelle berät die Pfarreien und Kirchgemeinden in Archivfragen und ist für die Erschliessung der katholischen Vereins- und Verbandsarchive im Staatsarchiv zuständig.

DONATOREN

Personen

Gerhard Bättig, Vitznau. Dominik Bucher, Kriens. Josef Budmiger, Basel. Edi Ehrler, Littau. Mario Gavazzi, Luzern. Hilmar Gernet, Schenkon. Fritz Glauser, Luzern. Christoph Meissburger, Basel. Alfred Häberle, Walenstadt. Franz Hurni, Schüpfheim. Beatrice Meier, Luzern. Jolanda Schärli, Luzern. Karin Schleifer-Stöckli, Stans. Viktor Schobinger, Zürich. Kurt Stalder, Luzern. Josef Stirnimann, Rothenburg. Meinrad Suter, Zürich. Hedwig Trinkler, Basel. Leo Unternährer, Emmenbrücke. Walther Unternährer, Schüpfheim. Erich Walthert, Dietikon. Thomas Zeller, Adligenswil. Hansruedi Zihlmann, Marbach.

Institutionen

Niederländische Genealogische Vereinigung, NL-Alkmaar. Historischer Verein Uri, Atinghausen. Kloster Baldegg, Baldegg. Basler Zeitung, Basel. Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel, Basel. Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern. Parlamentsdienste, Bern. Pro Libertate, Bern. Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern. Schweiz. Bundesarchiv, Bern. Stadt- und Universitätsbibliothek, Bern. Haus zum Dolder/Stiftung Dr. Edmund Müller, Beromünster. Archives départementales du Haut-Rhin, Colmar. Historischer Verein des Kantons Schwyz, Einsiedeln. Gemeindekanzlei, Escholzmatt. Historischer Verein des Kantons Thurgau, Frauenfeld. Office des Nations Unies, Genf. Landesbibliothek des Kantons Glarus, Glarus. Comenius Verlag, Hitzkirch. Geschichtsverein Beromünster, Hitzkirch. Generallandesarchiv, D-Karlsruhe. Università degli studi di Lecce, I-Lecce. Gemeindeverwaltung, Littau. Proinfo AG, Lohn. Amt für Statistik, Luzern. Amt für Umweltschutz, Luzern. Atlas Treuhand, Luzern. Der Schweizerische Einkaufsführer, Luzern. Hans-Erni-Stiftung, Luzern. Historische Gesellschaft, Luzern. Historisches Museum, Luzern. Historisches Seminar, Luzern. Hochschule für Wirtschaft, Luzern. Kantonsarchäologie, Luzern. Kommission für die Statistik der Unfallversicherung, Luzern. Louis Meyer-Familienstiftung, Luzern. Maihof Verlag, Luzern. Natur-Museum, Luzern. Sankt-Fidelis-Buchdruckerei, Luzern. Stadt Luzern. Stiftung Schweizer Wappen und Fahnen, Luzern. Wey-Zunft, Luzern. Zentral- und Hochschulbibliothek, Luzern. Ministerio de Educacion y Cultura, E-Madrid. Grotzlikommission, Maltes. Thüringisches Staatsarchiv, D-Meiningen. Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, D-München. Knüsel Zeitung, Münsingen. Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Unteroffiziersverein der Stadt Luzern, Oberdorf. Rontaler Brattig, Perlen. Rickenbacher Jahresschrift, Rickenbach. Banca di Roma, I-Rom. Diözese Rottenburg-Stuttgart, D-Rottenburg. Verband der Familie Stirnimann, Ruswil. Historische Vereinigung Seetal und Umgebung, Sarmentorf. Staatskanzlei des Kantons Obwalden, Sarnen. Heimatkunde des Wiggertals, Schötz. Kunstverein Amt Entlebuch, Schüpfheim. Walliser Kantonsbibliothek, Sitten. Bischöfliche Kanzlei, Solothurn. Historischer Verein des Kantons Solothurn, Solothurn. Landesarchiv Speyer, D-Speyer. SGNS, Spiez. Archives Municipales, F-Strasbourg. Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart, D-Tübingen. Jahrbuch des Oberaargaus, Wangen an der Aare. Historischer Verein Winikon, Winikon. Eidgenössische Kommission der Gotfried-Keller-Stiftung, Winterthur. Stadtbibliothek, Zofingen. Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Zug. Historischer

Verein der V Orte, Zug. Staatskanzlei des Kantons Zug, Zug. Stadt- und Kantonsbibliothek, Zug. Pro Helvetia, Zürich. Schweizerdeutsches Wörterbuch, Zürich. Universitäten Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, St. Gallen und Zürich. Staatsarchive Freiburg, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Zug und Zürich. Stadtarchive St. Gallen, Sursee und Zürich.

Allen Institutionen und Archiven, die uns ihre Jahresberichte für unsere Bibliothek überlassen, danken wir ebenfalls.

LUZERNER HISTORISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

herausgegeben vom Staatsarchiv Luzern im
Schwabe Verlag Basel

Band 1: Silvio Bucher

Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert. Eine Regionalstudie als Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Ancien Régime
1974. 308 Seiten. Vergriffen

Band 2: Georges Fäh

Der Kanton Luzern und die Bundesverfassungsrevision von 1874
1974. 154 Seiten. Abbildungen

Band 3: Hans-Rudolf Burri

Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Demographie und Schichtung einer Schweizer Stadt im Ancien Régime
1975. 216 Seiten

Band 4: Walter Haas

Franz Alois Schumachers 'Isaac'. Eine Volksschauspielparodie aus dem 18. Jahrhundert. Text und Untersuchung
1975. 370 Seiten. Abbildungen

Band 5: Kurt Messmer und Peter Hoppe

Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert
1976. 561 Seiten. Vergriffen

Band 6: Das Schülerverzeichnis des Luzerner Jesuitenkollegiums 1574 bis 1669

Bearbeitet und herausgegeben von Fritz Glauser
1976. 315 Seiten

Band 7: Jean Jacques Siegrist und Fritz Glauser

Die Luzerner Pfarreien und Landvogteien. Ausbildung der Landeshoheit, Verlauf der Landvogteigrenzen, Beschreibung der Pfarreien
1977. 234 Seiten. Vergriffen

Band 8: Anne-Marie Dubler

Müller und Mühlen im alten Staat Luzern.

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des luzernischen Landmüllergewerbes 14. bis 18. Jahrhundert
1978. 220 Seiten. Abbildungen. Vergriffen

Band 9: Hans Wicki

Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert
1979. 666 Seiten. Abbildungen

Band 10: Heinz Horat

Die Baumeister Singer im schweizerischen Baubetrieb des 18. Jahrhunderts
1980. 407 Seiten. Abbildungen

Band 11: Heidi Borner

Zwischen Sonderbund und Kulturkampf. Zur Lage der Besiegten im Bundesstaat von 1848
1981. 272 Seiten

Band 12: Hansruedi Brunner

Luzerns Gesellschaft im Wandel. Die soziale und politische Struktur der Stadtbevölkerung, die Lage in den Fremdenverkehrsberufen und das Armenwesen 1850–1914
1981. 256 Seiten. Abbildungen

Band 13: Martin Körner

Luzerner Staatsfinanzen 1415–1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen
1981. 504 Seiten. Abbildungen

Band 14: Anne-Marie Dubler

Handwerk, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern
1982. 480 Seiten. Abbildungen

Band 15: August Bickel

Willisau. Geschichte von Stadt und Umland bis 1500
1982. 2 Bände. 687 Seiten. Abbildungen

Band 16: Rudolf Bolzern

Spanien, Mailand und die katholische Eidgenossenschaft. Militärische, wirtschaftliche und politische Beziehungen zur Zeit des Gesandten Alfonso Casati (1594–1621)
1982. 381 Seiten

- Band 17:** Werner Schüpbach
Die Bevölkerung der Stadt Luzern 1850–1914. Demographie, Wohnverhältnisse, Hygiene und medizinische Versorgung
1983. 323 Seiten. Abbildungen
- Band 18:** Max Lemmenmeier
Luzerns Landwirtschaft im Umbruch. Wirtschaftlicher, sozialer und politischer Wandel in der Agrarwirtschaft des 19. Jahrhunderts
1983. 463 Seiten. Abbildungen
- Band 19:** Das Baubuch [der Kirche] von Ruswil 1780–1801
Bearbeitet und herausgegeben von Heinz Horat.
1984. 213 Seiten. Abbildungen
- Band 20:** Fridolin Kurmann
Das Luzerner Suhrental im 18. Jahrhundert. Bevölkerung, Wirtschaft und Gesellschaft der Landvogteien Büron/Triengen und Knutwil
1985. 300 Seiten. Abbildungen
- Band 21:** Peter Eggenberger
Das Stift Beromünster. Ergebnisse der Bauforschung 1975–1983
1986. 298 Seiten. Pläne. Abbildungen
- Band 22:** Fritz Glauser
Das Schwesternhaus zu St. Anna im Bruch in Luzern 1498–1625. Religiöse, soziale und wirtschaftliche Strukturveränderungen einer Beginen-gemeinschaft auf dem Weg vom Spätmittelalter zur Katholischen Reform
1987. 129 Seiten. Abbildungen
- Band 23:** Erika Waser
Die Entlebucher Namenlandschaft. Typologische und siedlungsgeschichtliche Untersuchung anhand der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch
1988. 454 Seiten. Abbildungen
- Band 24:** Clemens Hegglin und Fritz Glauser (Hrsg.)
Kloster und Pfarrei zu Franziskanern in Luzern. Geschichte des Konvents (vor 1260 bis 1838) und der Pfarrei (seit 1845), Baugeschichte der Kirche
1989. 420 Seiten. Abbildungen. Pläne in separatem Schuber
- Band 25:** Max Huber
Geschichte der politischen Presse im Kanton Luzern 1914–1945
1990. 344 Seiten. Abbildungen
- Band 26:** Hans Wicki
Staat, Kirche, Religiosität. Der Kanton Luzern zwischen barocker Tradition und Aufklärung
1990. 613 Seiten. Abbildungen
- Band 27:** Die Protokolle der bischöflichen Visitationen des 18. Jahrhunderts im Kanton Luzern
Bearbeitet und herausgegeben von Anton Gössi
und Josef Bannwart(†)
1992. 546 Seiten
- Band 28:** Uta Bergmann
Jörg Keller. Ein Luzerner Bildschnitzer der Spätgotik
1994. 387 Seiten. 4 farbige und 292 s/w Abbildungen
- Band 29:** Martin Merki-Vollenwyder
Unruhe Untertanen. Die Rebellion der Luzerner Bauern im Zweiten Villmerger Krieg (1712)
1995. 216 Seiten
- Band 30:** Andreas Neichen
Innovative Bauern. Einhegungen, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert
1996. 300 Seiten. Karten
- Band 31:** Peter Schnider
Fabrikindustrie zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Industrialisierung der Agglomeration Luzern zwischen 1850 und 1930
1996. 312 Seiten, Abbildungen und Karten
- Band 32:** Urban Fink
Die Luzerner Nuntiatur 1586–1873. Zur Behördengeschichte und Quellenkunde der päpstlichen Diplomatie in der Schweiz
1997. 437 Seiten, Abbildungen und Karten
- Band 33:** Waltraud Hörsch, Josef Bannwart(†)
Luzerner Pfarr- und Welklerus 1700–1800. Ein biographisches Lexikon
1998. 534 Seiten, Abbildungen
- Band 34:** Heidi Bossard-Borner
Im Bann der Revolution. Der Kanton Luzern 1798–1831/50
1998. 480 Seiten, farbige Karten und Abbildungen
- in Vorbereitung:
- Band 35:** Werner Götler
Jakobus und die Stadt. Luzern am Weg nach Santiago de Compostela
2001, ca. 200 Seiten, Karten und farbige Abbildungen
- Band 36:** Paul F. Bütler
Das Unbehagen an der Moderne. Grundzüge katholischer Zeitungslehre der deutschen Schweiz während der Herausforderung des Modernismus um 1900/1914
2001, ca. 600 Seiten, Abbildungen

LHV-ARCHIVINVENTARE

- Heft 1:** Die demographischen und genealogischen Quellen in den Pfarrarchiven des Kantons Luzern bis 1875
Bearbeitet von Anton Gössi
1976. 180 Seiten. Vergriffen
- Heft 2:** Das Archiv der oberdeutschen Minderprovinz im Staatsarchiv Luzern
Bearbeitet von Anton Gössi
1979. 223 Seiten. Vergriffen
- Heft 3:** Das Familienarchiv Amrhyn. Akten, Briefe und Urkunden einer Luzerner Patrizierfamilie 16. bis 19. Jahrhundert
Bearbeitet von Josef Brülisauer
1982. 505 Seiten
- Heft 4:** Das Staatsarchiv Luzern im Überblick. Ein Archivführer
Bearbeitet von Fritz Glauser, Anton Gössi, Stefan Jäggi und Max Huber
1993. 454 Seiten. Abbildungen und Karten
- Heft 5:** Schweizer Sonderakten im Vatikan. Das Archiv der Kongregation für ausserordentliche kirchliche Angelegenheiten, Abteilung Schweiz 1799–1921
Bearbeitet von Urban Fink und Roger Ligginstorfer
1995. 141 Seiten

Eben erschienen:

- Heft 6:** Die Pfarrbücher und Zivilstandsregister im Staatsarchiv Luzern. Findbuch zu den Abschriften, Filmen und Originalbänden
Bearbeitet von Anton Gössi unter Mitarbeit von Max Huber
2001. 304 Seiten. Abbildungen und Karte

Bezug über jede Buchhandlung beim Schwabe Verlag Basel (www.schwabe.ch)

KUNSTKARTEN UND PIN AUS DEM STAATSARCHIV

Zu beziehen bei der Anmeldung im Staatsarchiv

Doppelkarten

- Stiftungsbrief des Jesuitenkollegiums, 1577 (heraldische Miniatur)
- Goldener Bund, 1586 (Gesamtaufnahme)
- Siegelstempel der Stadt Luzern, 1386
- Bundbuch, um 1550 (Miniatur zum Vierwaldstätterbund)

Einfache Karten

- Ablassbrief für die Heiligblutkapelle in Willisau, 1517 (Gesamtaufnahme)
- Goldener Bund, 1586 (I-Initiale)
- Bundbuch, um 1550 (Miniatur zum Sempacher Brief)
- Geschworener Brief, 1739 (Federzeichnungen S. 60)
- Goldener Siegelstempel Herzog Karls des Kühnen, 1474
- Ansicht von Schloss Buttisholz, um 1635
- Ansicht des Klosters St. Urban, 1630
- Ansicht der Kommende Hitzkirch, 1678
- Spielkarten, Ende 15. Jh.
- Pontifikallektionar für Abt Peter Eichhorn von Muri, 1557 (fol. 20)
- Plan des Lindenbergs mit den Gemeinden Aesch und Schongau, 18. Jh.

Preise

Einfache Karte, 3 Stk.	Fr. 1.–
Alle 11 Einfachkarten	Fr. 3.–
Doppelkarte, 3 Stk.	Fr. 1.50
Alle 4 Doppelkarten	Fr. 2.–
Alle 15 Karten	Fr. 4.–

Pin

- Luzerner Wappen auf heraldischer Miniatur des Stiftungsbriefs für das Jesuitenkollegium von 1578 Fr. 5.–

Vom Staatsarchiv herausgegeben mit privater Unterstützung

Die Karten sind im Internet abgebildet: <http://www.staluzern.ch>

Wir sammeln und betreuen

NICHTSTAATLICHE ARCHIVE IM STAATSARCHIV

Eine Dienstleistung

- 1.** Seine umfangreichen historischen Bestände weisen das Staatsarchiv in seiner Wirkung über den Staat hinaus und charakterisieren es als Archiv für öffentliche und private Einrichtungen, so auch für Verbände, Firmen und Familien. Mit Ausnahme gesperrter Archivteile (Datenschutz, Anordnungen von Eigentümern) stehen die Archivbestände denn auch dem unabhängigen Forscher und Benützer frei zur Verfügung.
- 2.** Bei Platznot, Wohnungswechseln, Erbgängen, Nachlassauflösungen und ähnlichen Anlässen sind historisch wertvolle Papiere immer wieder in Gefahr, unterschätzt und unbeachtet vernichtet zu werden. Das Staatsarchiv steht in solchen Fällen jederzeit mit seinem Rat zur Verfügung.
- 3.** Das Staatsarchiv nimmt auf Wunsch grosse und kleine kommunale und private Archive in seine Obhut, um zu verhindern, dass sie zersplittern, vernichtet werden oder abwandern. Heute sind es gegen vierhundert. Unter diesen stechen wegen ihrer Grösse jene des Stiftsarchivs im Hof in Luzern und der Patrizierfamilien Amrhyn, Meyer von Schauensee und Segesser hervor. Auch eine bekannte Luzerner Juwelierfirma, die ehemalige Maschinenfabrik Bell und die älteste Bank unseres Kantons, die Ersparniskasse der Stadt Luzern (1819), haben die umfangreichen älteren Teile ihrer Firmenarchive deponiert oder geschenkt. Das gleiche gilt für das Archiv eines grossen Solidaritätswerkes der Schweizer Katholiken, des Fastenopfers. Weiter bewahren wir die Archive und Nachlässe von Gemeinden, Parteien, Vereinen, Verbindungen und Privatpersonen auf, um sie in ihrem Bestand zu sichern.
- 4.** Das Staatsarchiv nimmt Archive oder aufbewahrungswürdige Schriftstücke als Deposita oder als Schenkungen gerne und kostenlos entgegen. Um diese Quellen zu sichern, respektiert das Staatsarchiv die Interessen des Eigentümers oder Schenkers. Dieser bestimmt, ob sein Archiv frei benützt werden kann oder ob und wie lange der Zugang zu sperren ist.